

Waldfrevel oder normale Forstarbeit?

Bürgerinitiative kritisiert Maßnahmen im Wäldchen am Josef-Schlosser-Weg

FEUCHT – Waldarbeiten im Wäldchen am Josef-Schlosser-Weg haben die Bürgerinitiative Pro Grün auf den Plan gerufen. Die Aktivisten um BI-Chef Jörg Wendefeuer kritisieren die Maßnahmen, die inzwischen bereits zwei Wochen zurückliegen. Umgesägte Bäume liegen kreuz und quer auf dem Waldgrundstück, so ihre Kritik, mit der sie sich jetzt an die Forstverwaltung gewandt haben. Allerdings ist das betroffene Grundstück Privatwald, so dass die Vertreter des Amts für Landwirtschaft und Forsten nur fachlich Stellung nehmen konnten. Während die BI im Schulterschluss mit dem Bund Naturschutz anprangerte, dass die nicht fachgerecht gefällten Bäume eine Gefahr für spielende Kinder und Spaziergänger darstellten, hielt Forstrat Peter Tretter dagegen: Alles sei halb so wild.

Tretter räumte allerdings ein, dass der eine oder andere Baum fachgerechter hätte umgelegt werden müssen. Verstöße gegen das Waldgesetz, wie von BI-Mitgliedern angenommen, konnte er aber nirgends erkennen. Auch die Fällung eines Baumes mit einem Spechtholz stellt keinen Verstoß dar, weil eben dieser Baum an der Grundstücksgrenze in unmittelbarer Nähe zu einem benachbarten Wohnhaus stand und deshalb beseitigt werden musste. „Die Anlieger können jetzt wieder ruhig schlafen, nachdem die Bäume beseitigt sind“, sagt der Förster mit Hinweis auf die umgelegten Kiefern. „So ein Stamm wiegt eine Tonne, der durchschlägt den Dachstuhl.“

Totholz ist kein Problem

Auch dass das Totholz im Wald liegen bleibt, ist laut Tretter kein Problem.

Und dass hier im Wald am Josef-Schlosser-Weg gerodet worden sei, wie von der BI kritisiert, kann er wie sein Kollege Klaus Oblinger so nicht stehen lassen. In dem Privatwald seien lediglich einzelne Bäume gefällt worden, vorwiegend an den Grundstücksgrenzen.

Gefahren?

Der in Berlin wohnende Eigentümer des Grundstücks hat eine Firma mit Fällarbeiten beauftragt, nachdem die Marktgemeinde ihn darauf aufmerksam gemacht hatte, dass kranke Bäume eine Gefahr für Passanten am Josef-Schlosser-Weg und für Anlieger auf der anderen Seite des Grundstücks darstellen könnten. Forstrat Tretter will sich nun aber, nachdem er sich auf dem Grundstück umgesehen hat, mit dem Eigentümer in Verbindung setzen und ihn darauf hinweisen, dass er nacharbeiten und vor allem Bäume beseitigen lassen sollte, die beim Umsägen in Nachbarbäume kippten.

Wie mehrfach berichtet will der Markt Feucht das Wäldchen im neuen Flächennutzungsplan (FNP) in Bauland umwidmen. Auf dem Grundstück könnten, wenn die Neufassung des FNP in etwa zwei Jahren steht, dringend benötigte Sozialwohnungen entstehen. So will es eine Mehrheit im Marktgemeinderat. Die sollten an geeigneterer Stelle und nicht auf einem Waldgrundstück gebaut werden, argumentieren Wendefeuer und Bund Naturschutz-Chefin Sophie Wurm dagegen. Wendefeuer nennt Grundstücke in der Nähe des Rewe-Markts. Wurm das Areal an der Altdorfer Straße ortsaustritts linker Hand.

Für den Erhalt des Wäldchens am Josef-Schlosser-Weg will man jedenfalls weiter kämpfen. Für den 12. April ist eine Mahnwache mit Lichterkette geplant.

Foto: Blinten

ALEX BLINTEN



Im Wäldchen am Josef-Schlosser-Weg wurden Bäume gefällt. Sophie Wurm (l.) vom Bund Naturschutz übt ebenso Kritik wie Jörg Wendefeuer von Pro Grün (im Hintergrund mit den Förstern Klaus Oblinger und Peter Tretter), der Gefahren für spielende Kinder und Spaziergänger sieht. Forstrat Tretter hält dem entgegen, dass der Waldeigentümer seine Bäume fällen lassen darf. Allerdings sollte das fachgerecht geschehen.